

ALS WÜRDE DIE FARBE ATMEN

Ausstellung Elisabeth Büchel

Der Gasometer in Triesen zeigt vom 17. September bis zum 30. Oktober 2011 eine retrospektive Ausstellung mit Werken der 2005 verstorbenen Künstlerin Elisabeth Büchel eröffnet. Es ist dies die erste Präsentation der Arbeiten seit dem frühen Tod der Künstlerin aus Mauren.

Elisabeth Büchel war eine Künstlerin, die in der gegenstandslosen Malerei zuhause war und in der Abstraktion ihre Ausdrucksmöglichkeit fand. Die Ausstellung im Gasometer zeigt Werke aus den Anfängen in den 1980er-Jahren bis hin zu den letzten Serien, die 2005 entstanden – über dreissig Jahre künstlerisches Schaffen.

1954 in Mauren geboren entschied sich Elisabeth Büchel 1979 für eine Kunstausbildung an der University of Tulsa/Oklahoma und Bridgeport/Connecticut USA und schloss diese mit dem Bachelor of Fine Arts 1982 ab. Durch zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und den USA ist Büchel einem breiten Publikum bekannt. Auch ihr Engagement in der Liech-

tensteiner Kulturszene, beim Verein Schichtwechsel und beim Aufbau der Kunstschule Liechtenstein bleibt in angenehmer Erinnerung.

In vielen Bildern Elisabeth Büchels sind Linie, Fläche, Farbe und ein eigener Rhythmus dieser Elemente das zentrale Thema. Durch Farbflächen und Pinselstrukturen entwickeln sich in den Arbeiten eine Vielschichtigkeit und eine eigene Ästhetik.

Sie selbst sagte über ihre Arbeit «... das Malen zwingt mich, langsamer, gründlicher zu denken, zu suchen und zu finden, zu entwickeln...». Die Farbe bildet in vielen Bildern die zentrale Aussage. So sind in der ersten retrospektiven Ausstellung über das Werk von Elisabeth Büchel eindruckliche Farbräume entstanden. Das Werk von Elisabeth Büchel zeigt die fast grenzenlosen Möglichkeiten, die in der Reduktion auf rein malerische Elemente wie Farbe, Form und Fläche liegen. Die Ausstellung zeigt zum ersten Mal in Liechtenstein auch Installationen und Druckarbeiten.



ALS WÜRDE DIE FARBE ATMEN –
ELISABETH BÜCHEL

17. September bis
30. Oktober 2011

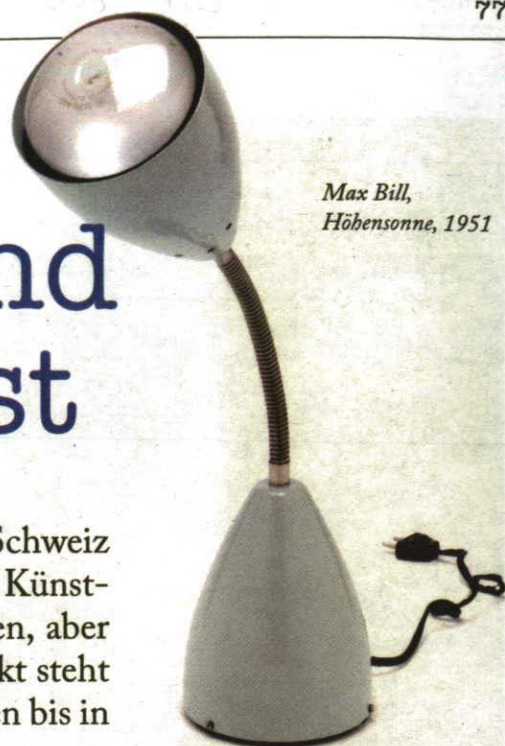
Führung
Mittwoch, 12. Oktober 2011, 18 Uhr
Mit Dr. Uwe Wiczorek,
Kunsthistoriker

Öffnungszeiten
Do/Fr 16–20 Uhr, Sa/So 14–18 Uhr

www.gasometer.li
Gasometer
Dorfstrasse 24
FL 9495 Triesen
Tel +423 392 50 80

Beispiel Schweiz: Entgrenzungen und Passagen als Kunst

Max Bill,
Höbensonne, 1951



Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt mit der Ausstellung Beispiel Schweiz eine Auswahl von Arbeiten raumorientierter Kunst von über vierzig Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz. Zu sehen sind Installationen, aber auch Gemälde, Zeichnungen, Fotografien und Objekte. Im Mittelpunkt steht die Kunst seit den 1970er Jahren mit einzelnen historischen Rückgriffen bis in das 18. Jahrhundert.

Die Ausstellung betont durch die ausgewählten Werke und deren Inszenierung den hohen Stellenwert von Raumkonzepten in der neueren Kunst aus der Schweiz. Sichtbar werden Formen der Konzeptualisierung und Entgrenzung des Kunstwerkbegriffs. Die im frühen 20. Jahrhundert einsetzende Erweiterung des Werkbegriffs durch die Künstler und die damit einhergehende Befragung von Raum und Zeit ist ein bis heute unabgeschlossener Prozess. Zahlreiche Arbeiten der zeitgenössischen Kunst, insbesondere installative Werke, bilden in sich räumliche Konstellationen, die nicht wie Werke der Malerei oder Skulptur betrachtet werden, sondern die man erleben kann.

ENTGRENZUNGEN GEHÖREN ZUR KUNST DER GEGENWART

Entgrenzungen und Passagen gehören im doppelten Sinne zur Kunst der Gegenwart, denn Werke der zeitgenössischen Kunst können nicht nur Prozesse auslösen, welche Raumerfahrungen betreffen, sondern sind nicht selten selbst Ergebnis bildnerischer Prozesse, in denen der Kunstbegriff geprüft und auf seine Veränderbarkeit hin getestet wurde. Die Entgrenzung betrifft somit

sowohl den Werkbegriff selbst als auch die ästhetische Erfahrung mit einer einzelnen Arbeit und deren gestaltbildenden Eigenschaften.

Die Ausstellung versteht sich als geografisch lokalisierbare Erzählung innerhalb dieser internationalen Geschichte von Kunst, welche sich mit der Erfahrung, der Reflexion und dem Entwurf von Raum und Zeit befasst. Zu entdecken ist eine offene Schweiz, die an diesem dynamischen, die nationalen Grenzen überwindenden Diskurs der Kunst seit langem aktiv beteiligt ist.

Ein Ausstellungskatalog, herausgegeben von Roman Kurzmeier und Friedemann Malsch, mit Beiträgen von Jacqueline Burckhardt, Helmut Federle, Christian Kerez, Thomas Hirschhorn, Mai-Thu Perret, Peter Suter und

Adam Szymczyk erscheint Mitte Oktober 2011 im Hatje Cantz Verlag. Zur Ausstellung erscheinen zudem Editionen von Latifa Echakhch, Bruno Jakob, Vaclav Pozarek, Pamela Rosenkranz und Erik Steinbrecher.

Beispiel Schweiz

Entgrenzungen und Passagen als Kunst. Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Roman Kurzmeier und Friedemann Malsch.

30. September 2011
bis 15. Januar 2012
oder nach Vereinbarung



Alberto Giacometti,
Homme traversant une place